

Zeitschrift: NIKE-Bulletin
Herausgeber: Nationale Informationsstelle zum Kulturerbe
Band: 13 (1998)
Heft: 4: Bulletin

Buchbesprechung: Publikationen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

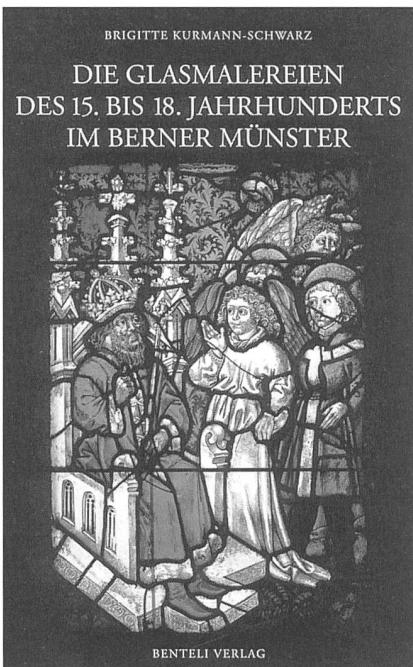
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

■ P u b l i k a t i o n e n



Brigitte Kurmann-Schwarz **Die Glasmalereien des 15. bis 18. Jahrhunderts im Berner Münster**

Corpus Vitrearum Medii Aevi, Schweiz IV

Hrsg. Schweiz. Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften, Benteli Verlag Bern 1998
688 Seiten, 500 s/w Abb., 17 Farbtafeln,
Fr. 160.-
ISBN 3 7165 1061 0

Die Monographie enthält eine umfassende kunsthistorische Bearbeitung und den vollständigen wissenschaftlichen Katalog aller Glasmalereien, die bis zum Ende des Ancien Régime für das Berner Münster gestiftet wurden. Die Scheiben des 19. und des 20. Jh. sind aufgelistet, aber nicht bearbeitet. Die Einleitungen zu den verschiedenen Abschnitten der Studie stellen die Glasmalereien in ihrem kunsthistorischen und geschichtlichen Kontext dar, während der Katalog jeweils spezielle Probleme der einzelnen Fenster und Fenstergruppen behandelt (Bibliographie, Erhaltung, Ikonographie, Komposition, Ornament, Technik, Farbigkeit, Stil und Datierung). Der Text klärt nicht nur künstlerische Probleme und Fragen der Authentizität, er befasst sich auch eingehend mit dem Inhalt der Scheiben und mit ihren Stiftern. Die Beschreibung jedes Feldes wird von einer Zeichnung begleitet, in der die restaurier-

ten Teile mit unterschiedlichen Schraffuren eingetragen sind. Ein Anhang mit einer Zusammenstellung der schriftlichen Quellen und Regesten nach Quellen sowie ein Katalog von Fragmenten zerstörter Glasmalereien aus dem Münster schliesst den Text ab.

Anne Nagel, Hortensia von Roda **«...der Augenlust und dem Gemüth»**

Die Glasmalerei in Basel 1830-1930

Merian Verlag, Basel 1998
400 Seiten, zahlreiche s/w und Farabb.,
Fr. 130.-
ISBN 3 85616 101 5

Die Stadt Basel besitzt einen ausserordentlich umfangreichen und qualitativ hochstehenden Bestand an Glasmalereien aus der Zeit von 1830 bis 1930. Kirchliche Bild- und Ornamentfenster sowie profane Glasmalereien widerspiegeln eine Zeitspanne, die vom Historismus über den Jugendstil bis an die Schwelle der Moderne reicht. Die beiden Verfasserinnen, Anne Nagel und Hortensia von Roda, haben die Basler Glasmalereien während mehrerer Jahre wissenschaftlich inventarisiert und bearbeitet. Damit wird das vielfältige Schaffen der Künstler und Werkstätten in der zweiten Hälfte des 19. und Anfang des 20. Jh. erstmals lückenlos dokumentiert und ein Einblick in eine erst in jüngster Zeit kunsthistorisch aufgewertete Kunstgattung geboten.

Aus dem Inhalt: Einleitung zur Glasmalerei im 19. und im frühen 20. Jh., kirchliche Glasmalerei im Basler Münster, in der Elisabethen-, Theodors-, Marien-, Clara-, Jakobs-, Prediger-, Josephs-, Paulus- und Leonhardskirche sowie Ornamente Scheiben in weiteren Kirchen, die profane Glasmalerei von Hieronymus Hess und Burkhard Mangold, Wappenscheiben, Bild- und Ornamentfenster.

Thomas Buomberger **Raubkunst – Kunstraub**

Die Schweiz und der Handel mit gestohlenen Kulturgütern zur Zeit des Zweiten Weltkriegs

Hrsg. vom Bundesamt für Kultur (BAK) und der Nationalen Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung (NIKE)

Verlag Orell Füssli, Zürich 1998
516 Seiten, ill., gebunden, Fr. 58.-
ISBN 3-280-02807-8



Auch die Schweiz war während des Zweiten Weltkriegs ein bedeutender Umschlagplatz für gestohlene Kulturgüter, welche die Nazis in den besetzten Ländern geraubt hatten. Käufer waren Kunsthändler und Privatpersonen. Aufgrund eines Spezialbeschlusses, den der Bundesrat auf Druck der Alliierten erlassen hatte, mussten nach dem Krieg über 70 Bilder aus Schweizer Besitz den Bestohlenen zurückgegeben werden. Doch diese Fälle waren nur ein Teil eines grösseren Komplexes. Dieser wurde damals entweder nicht untersucht oder man gelangte, wo Nachforschungen angestrengt wurden, zu keinem Ergebnis. Niemand, der an den Geschäften mit Kulturgütern dubioser Provenienz beteiligt war, wurde strafrechtlich belangt. Zudem gab es meist keine bestohlenen Opfer, die auf Rückgabe ihrer Kunstwerke klagten.

Die vorliegende Studie untersucht umfassend das Geschäft mit illegal erworberner Kunst in der Schweiz zur Zeit des Zweiten

Weltkriegs. Anhand vieler Einzelschicksale und exemplarischer Fälle erstellt sie ein Mosaik dieser Aktivitäten. Sie zeigt den Mechanismus dieses Handels auf, schildert die Akteure und fragt nach der Verantwortung der Behörden.

Christoph Allenspach Architektur in der Schweiz Bauen im 19. und 20. Jahrhundert

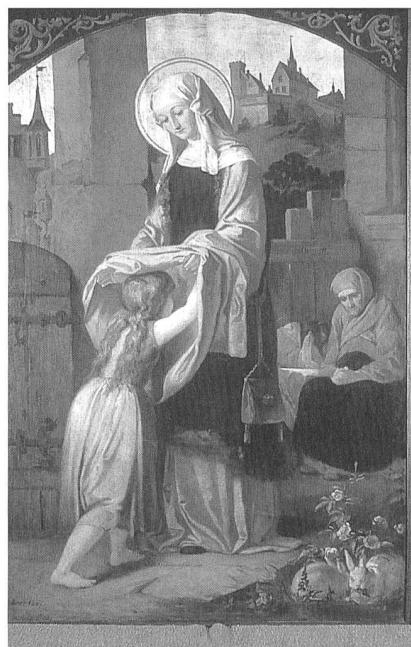
Hrsg. Pro Helvetia, Zürich 1998
170 Seiten, s/w Abb., Fr. 24.–
ISBN 3 908102 68 5

Schweizer Architekten und Architektinnen feiern im In- und Ausland Erfolge wie noch nie. Die Medien und ein erstaunlich breites Publikum verfolgen aufmerksam die Eröffnung von neuen Gebäuden. Kritiker schreiben von einer neuen Moderne in der Schweizer Architektur. Die Architekten selber wollen lieber bauen als erklären. Was prägt die Architektur der Schweiz an der Wende zum 21. Jh., und welches waren ihre Entwicklungsstränge in den letzten 200 Jahren? Die Publikation will gewisse Schwerpunkte und Grundsätze, welche die Baukultur des Landes geprägt haben und noch immer prägen, aus der Fülle des Gebauten und Geschriebenen herausfiltern. Sie beschäftigt sich vor allem mit der auffälligen Vorliebe für rationales und konstruktives Bauen und begründet, warum die moderne Architektur in der Schweiz eine führende Rolle spielt.

Biographisches Lexikon der Schweizer Kunst

Hrsg. Schweizerisches Institut für Kunsthistorische Forschung, Zürich und Lausanne 1998
ca. 1200 Seiten, über 1000 Abb., 2 Bände mit CD-ROM, Fr. 240.–, Subskriptionspreis bis 31. Dezember 1998: Fr. 198.–
ISBN 3 85823 673

Das vom Schweizerischen Institut für Kunsthistorische Forschung (SIK), Zürich und Lausanne, erarbeitete Nachschlagewerk,



das in zwei Bänden und als Datenbank erscheint, behandelt die Schweizer Kunst von den ersten namentlich bekannten Malern und Bildhauern des 15. Jh. bis zu den zeitgenössischen Multimediakünstlerinnen. Über 1100 illustrierte wissenschaftliche Artikel und mehr als 11 000 Kurzeinträge lassen eine äußerst vielfältige und faszinierende Kunstlandschaft erkennen, deren Topographie von Werken aus den traditionsreichen Gattungen Malerei, Zeichnung, Druckgrafik und Plastik ebenso geprägt ist, wie von den Arbeiten der neusten Tendenzen auf den Gebieten Video und Performance. Die Texte wurden von etwa 400 Kunsthistorikerinnen und Kunsthistorikern aus dem In- und Ausland verfasst; sie erscheinen, je nach dem Kulturräum, dem die Kunstschaffenden angehören, in deutscher, französischer oder italienischer Sprache. Die mitgelieferte Datenbank auf CD-ROM eröffnet beim Erkunden dieser Kunstlandschaft ungeahnte Möglichkeiten.

Fachwerkforschung

Beiträge zur Erhaltung

Hrsg. Fraunhofer-Institut für Holzforschung Wilhelm Klauditz-Institut WKI, Stuttgart 1998
158 Seiten, 101 Abb., 12 Tab., Fr. 41.–
ISBN 3 8167 5209 8

Unter dem Stichwort «Erhalt durch Nutzung» soll heute immer häufiger eine Nutzungsänderung denkmalgeschützter hi-

storischer Gebäude zu Wohn- oder Geschäftszwecken ihren Erhalt sichern. Diese greift bei Fachwerkhäusern tief in die Bausubstanz ein. Die Sanierung von Holzkonstruktionen erfordert aber eine besondere Sorgfalt und ein breites fachliches Spektrum. Ohne fundierte, sorgfältige Planung und Ausführung drohen ein Misserfolg und der Verlust wertvoller Bausubstanz. Neue Verfahren und Technologien können hierbei wertvolle Hilfe leisten. In diesem Band werden daher verschiedene Aspekte der Fachwerkforschung behandelt. Die Beiträge befassen sich mit den Themen: Schädlingsbefall durch den echten Hausschwamm; Akustische Detektion von Insektenbefall; Radiometrisches Messverfahren für die Materialfeuchtverteilung; Oberflächenbehandlung bei Fachwerkholz; Alterung von Anstrichen; Langzeitmessungen an wiederaufgebauten Fachwerkhäusern; Bewertung innenliegender Wärmedämmungen am Fachwerk.

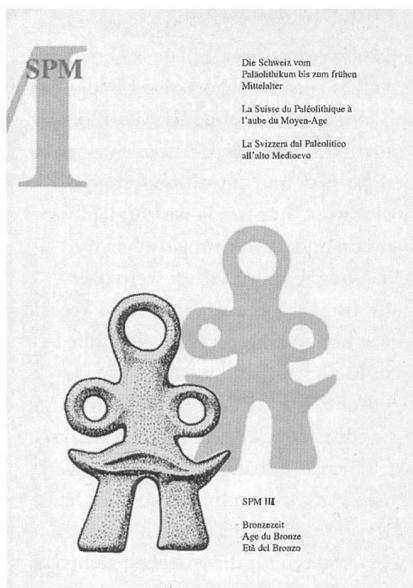
Entlang der Seidenstrasse

Frühmittelalterliche Kunst zwischen Persien und China in der Abegg-Stiftung Riggisberger Berichte, Band 6

Hrsg. Abegg-Stiftung, Riggisberg 1998
ca. 300 Seiten, 200 s/w und Farabb., Fr. 85.–
ISBN 3 905014 11 4

Eine neue Gruppe von Seidenstoffen des 7. bis 9. Jh. sorgt seit wenigen Jahren in der Fachwelt für Aufsehen. Die genaue Provenienz bleibt noch ungeklärt. Die Gewebe wurden vermutlich im weiten Gebiet zwischen Persien und China hergestellt und zu Gewändern, Satteldecken und anderen Objekten verarbeitet. Die kostbaren Textilien schöpfen ihre dekorativen Motive aus der sassanidischen Formensprache. Sie ergänzen und bereichern damit unser Wissen über die Kunst der Sasaniden, die wir bereits von Metallgefäßen, Schwertern, Szeptern, Vasen, Gläsern und Keramik kennen. Die Abegg-Stiftung präsentiert im vorliegenden Band zehn dieser einzigartigen mittelalterlichen Gewebe sowie ausgewählte, stilistisch verwandte Kunstwerke aus ihrer Sammlung.

■ P u b l i k a t i o n e n



Stefan Hochuli, Urs Niffeler und
Valentin Rychner (Hrsg.)
**Die Schweiz vom
Paläolithikum bis zum
frühen Mittelalter**

La Suisse du Paléolithique à l'aube du
Moyen-Age
La Svizzera dal Paleolitico all'alto Medioevo
III, Bronzezeit - Age du Bronze - Età del Bronzo

424 Seiten/pages, 210 Abb./fig.; vollständig
deutsch und französisch/intégralement en
français et allemand, riassunto e didascalie in
italiano. Fr. 144.- (107.- für SGUF-
Mitglieder/pour membres de la SSPA)
ISBN 3-908006-52-X

„Erstes goldenes Zeitalter“ könnte man die
Bronzezeit auch in der Schweiz nennen:
Die damalige Oberschicht hob sich durch
ihre weiträumigen Kontakte heraus, die
sich etwa in Waffen und in einer Tracht ab-
bilden, welche über hunderte von Kilo-
metern ähnlich oder identisch auftreten.
Uniform sind zudem Gepflogenheiten wie
das Wagenfahren - ein Verhalten also, das
uns aus dem zeitgleichen Vorderen Orient
wohlvertraut ist und das nun auch für
Zentraleuropa und damit die Schweiz
nachgewiesen ist. Dieser „Internationalität“
entspricht ein gut funktionierendes
Handels- und Transportnetz: In nur wenigen
Zonen Europas vorkommende Roh-
stoffe wie Zinn und Bernstein waren in
ausreichendem Mass in der Schweiz verfügbare;
neue Werkstoffe, das Glas etwa, waren

ebenfalls gängige Handelsware. Neue, ergonomisch ausgefeilte Geräte verbreiteten sich in kurzer Zeit - Sichel, Säge, Hohlbeitel und ein ganzes Arsenal von Metallbearbeitungsgeräten sind nur einige Beispiele dafür. Neben Neuerungen treten auch Elemente der Kontinuität zutage: Nicht anders als in der Jungsteinzeit unterscheiden sich die Kultur der bronzezeitlichen West- und der Ostschweiz in manchen Punkten voneinander. Das vielleicht schlagendste Beispiel ist die Viehzucht mit der Vorliebe der „Westschweizer“ für Schafe und Ziegen, die in deutlichem Kontrast zur ostschweizerischen Präferenz für das Rind steht. Der Band SPM III will in verständlicher Sprache Forschungsstand und -perspektiven zur schweizerischen Bronzezeit vermitteln. Die thematischen Kapitel - Chronologie, Umwelt und Wirtschaft, Technologie, Siedlungswesen, Gräber und Kulte, Depots, Gesellschaft, Anthropologie - sind daher integral deutsch und französisch gehalten. Ein Register mit den 95 wichtigsten Fundstellen schliesslich dient der Vertiefung.

Balázs Kapossy, Tünde Maradi
**Freiheit, Einheit und
Staatsgewalt auf
Münzen und Medaillen**

Sammlung Herman Gyllenhaal
Schriften des Bernischen Historischen
Museums, Band 1

Hrsg. Bernisches Historisches Museum, Bern
1998
47 Seiten, s/w. Abb., Fr. 18.-
ISBN 3 9521573 0 9

Die phrygische Mütze, das Rutenbündel oder das Zepter sind Symbole für Freiheit, Einheit und Staatsgewalt. Sie bilden den roten Faden der vom Bernischen Historischen Museum im Jahre 1995 erworbenen Sammlung Herman Gyllenhaal. Die über hundert Münzen und Medaillen geben einen motivgeschichtlichen Abriss von der Antike bis ins 20. Jahrhundert und von Rom bis Kuba. Einleitungstext und ausführlicher Katalog.

Münsingen-Rain, ein Markstein der keltischen Archäologie

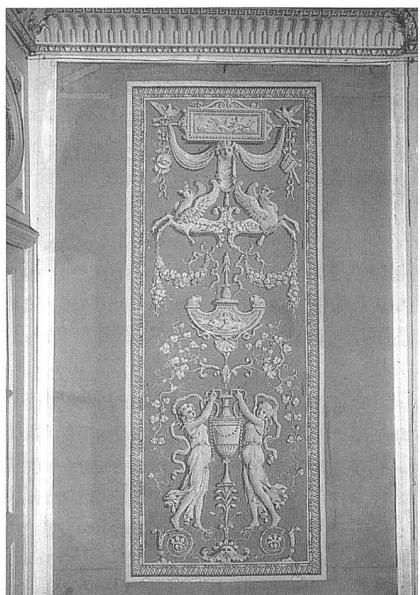
Funde, Befunde und Methoden im
Vergleich
Schriften des Bernischen Historischen
Museums, Band 2

Hrsg. Bernisches Historisches Museum, Bern
1998
298 Seiten, s/w. Abb., Fr. 68.-
ISBN 3 9521573 1 7

Vom 9. bis 12. Oktober 1996, neunzig Jahre nach Abschluss der Grabungen «am Rain», wurde vom Bernischen Historischen Museum ein Kolloquium mit internationaler Beteiligung organisiert. Die 1996 in Münsingen gehaltenen Referate liegen nun gedruckt vor. Nach einführenden Artikeln über die Einbettung des Fundplatzes Münsingen in die bernische und schweizerische Archäologielandschaft stehen vor allem methodische Fragen im Mittelpunkt des Interesses. Die Typologie der Fundgegenstände von Münsingen-Rain und deren horizontalstratigraphische Verteilung im Gräberfeld sind einerseits immer wieder Ausgangspunkt, um mit Analogieschlüssen das Verständnis anderer Grabungsplätze zu erhellen. Andererseits zeigen sich in verschiedenen Aufsätzen, besonders in der Ansprache des namengebenden Typs der «Münsinger Fibel», nicht unerhebliche Differenzen. Gerade Kolloquien bieten Gelegenheit, Standortbestimmungen vorzunehmen und, daraus folgernd, Wege zu suchen, um die überregionale Forschung voranzutreiben. Die weite geographische Herkunft der Tagungsteilnehmer spricht für die noch heute gültige Bedeutung des Münsinger Gräberfeldes, das einen der wichtigsten ur- und frühgeschichtlichen Fundkomplexe des Bernischen Historischen Museums darstellt.

Claire Piguet et Nicole Froidevaux
**Copier Coller – Papiers
peints du XVIII^e siècle**

Etat de Neuchâtel, Département de l'instruction publique et des affaires culturelles,
Service de la protection des monuments et des
sites, Neuchâtel 1998
182 pages, fig. en noir et blanc et en couleur,
Fr. 75.-
ISBN 2 88356 043 9



Le colloque de Neuchâtel s'est déroulé dans le cadre de l'exposition «L'esprit du mur. Les arabesques du papier peint en Suisse romande au XVIIIe siècle», organisée en 1996 au Musée d'art et d'histoire de la ville, avec la collaboration du Musée du papier peint de Rixheim et du Service cantonal de la protection des monuments et des sites. La diversité des approches témoigne de la place que prend le papier peint dans l'étude de la décoration depuis quelques années. 240 illustrations, pour la plupart en couleur, permettent de découvrir les richesses esthétiques et chromatiques des papiers peints.

Sommaire: Hermann Schöpfer: Deux domino utilisés comme décors de paroi / Marc-Henri Jordan: Les papiers de décoration imprimés du XVIe siècle conservés en Suisse: étude d'exemples à Fribourg et Neuchâtel / Annelise Nicod: Les papiers peints de Genève / Anne-Catherine Page Loup: Une succession de papiers peints en milieu urbain: l'exemple de la rue de Romont 5 à Fribourg / Claire Piguet: Un spécimen bien connu pour cent trente fragments à découvrir: les papiers peints de la campagne du Désert, Lausanne / Anne Rinuy: Les broyeurs de noir: une approche technologique des papiers peints à fond noir de la fin du XVIIIe siècle / Geert Wisse: Les décors en papiers peints du château de Guntersblum / Philippe de Fabry: Du bon usage des papiers peints en arabesques de la fin du XVIIIe siècle / Bernard Jacqué: La contrefaction des papiers peints en arabesque de la fin du XVIIIe siècle / Josette Brédif: Etude des similitudes de motifs entre toiles imprimées et papiers peints

en France dans la seconde moitié du XVIIIe siècle / Christine Velut: La diffusion d'une nouveauté: le commerce des papiers peints à Paris dans la deuxième moitié du XVIIIe siècle / Véronique de Bruignac: Les tentures du XVIIIe siècle dans la collection Mauny

*Commande: Service de la Protection des monuments et des sites, Tivoli 1, 2000 Neuchâtel
Tél. 032 889 69 09 Fax 032 889 62 85
e-mail: Service.PMS@ne.ch*

Farbfehler!

Gegen das Verschwinden der Farbfotografien

*Rundbrief Fotografie, Sonderheft 5
Beiträge einer Tagung in der Technischen Universität Dresden, 1998
224 Seiten, 45 s/w und 61 Farabb.,
DM 34.80
ISSN 0945 0327*

Farbfotografien in Archiven und Museen; Verfahren: objektive Farbwiedergabe, historische und moderne Farbverfahren, Interferenzfotografie, Cyanotypien, Farbrasterverfahren; Konservierung: Stabilität, Verarbeitung, Klima, Reproduzierbarkeit, Ausstellungen, digitale Rekonstruktion, Dokumentation; Ausblicke: analoge/digitale Fotobilder, Holografie; Glossar.

*Bestellungen: Wolfgang Jaworek,
Liststrasse 15, D-70180 Stuttgart*

Patrimoine et architecture

Cahier No 5, juillet 1998

Le Patrimoine industriel en Europe
Actes du colloque, Genève, 8 mai 1998

*Ed. Direction du patrimoine et des sites,
Département de l'aménagement, de l'équipement et du logement, République et Canton de Genève, 1998
52 pages, fig. en noir et blanc
ISSN 1420 7095*

Pierre Baertschi: Editorial / Laurent Moutinot: Introduction / Hans Rutishauser: Avant-propos / Neil Cossons: L'histoire de l'archéologie industrielle en

Grande-Bretagne / Patrick Viaene: Culture industrielle et désindustrialisation en Belgique / Geneviève Dufresne: Vingt ans de sauvegarde du patrimoine industriel en France / Olga Traganou-Deligianni: Culture grecque: Entre archéologie classique et industrielle / Michael Mende: Les grands complexes industriels en Allemagne / Jacek Jaskiewicz: La protection du patrimoine industriel en Pologne / Eugene Logunov: Le patrimoine industriel de l'Oural / Hans-Peter Bärtschi: 150 ans d'Etat fédéral – 150 ans de patrimoine industriel

Leïla El-Wakil

Transformer un Hôtel particulier en Musée d'art

Collections Baur Genève
60 pages, fig. en noir et blanc et en couleur
Genève 1998

La publication est consacrée à l'hôtel particulier construit au début du siècle par Marie Micheli-Ador, dans le quartier des Tranchées, et aux travaux qui, en deux étapes, l'ont transformé en un musée consacré à l'art de l'Extrême-Orient. Cette demeure avait été conçue pour la vie confortable, pendant la mauvaise saison, d'une famille aisée et servie par une nombreuse domestique, qui passait la belle saison au Château du Crest, à Jussy. L'hôtel particulier acquis, peu avant sa mort (1951), par Alfred Baur pour y abriter ses collections et y accueillir ceux qui viendraient les admirer comme s'ils étaient reçus dans une demeure privée, cet hôtel avait déjà fait l'objet d'une première transformation dans les années soixante. En 1995, le Conseil de Fondation décida d'entreprendre d'importants travaux pour aménager l'ensemble des sous-sols, et pour construire de nouveaux espaces, en profondeur, sous le petit jardin qui borde l'hôtel du côté de la rue Emilie-Gourde. Cela devait permettre la création d'une vaste salle et de son annexe pour les expositions temporaires, d'une salle de séminaire complètement équipée pour un enseignement universitaire d'histoire de l'art, contre les parois de laquelle pourrait prendre place une partie de la bibliothèque, et d'une salle spécialement aménagée pour l'exposition des estampes japonaises. (Introduction: Olivier Reverdin).

■ P u b l i k a t i o n e n

Jardin d'hiver

Conservatoire et jardin botaniques

Ed.: Département municipal de l'aménagement, des constructions et de la voirie de la Ville de Genève, 1998

38 pages, fig. en noir et blanc

En restaurant le jardin d'hiver des Conservatoire et Jardin botaniques, la Ville de Genève assure la pérennité d'un type architectural souvent négligé et qui illustre l'évolution culturelle issue de la Révolution industrielle, mais aussi l'engouement pour les sciences naturelles et la constitution de collections botaniques. Après la restauration des serres de Rothschild à Pregny-Chambésy, cette réalisation marque une nouvelle étape dans la mise en valeur d'un patrimoine architectural au service de la nature.

Schweizerische Kunstdführer GSK

Serie 64

Hrsg. Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte (GSK), Bern 1998

Einzelhefte Fr. 5.– bis Fr. 13.–

Jahresabonnement Fr. 82.– für 12 bis 20 Hefte

631/632 Sempers ehemalige Eidgenössische Sternwarte in Zürich (T. K. Friedli, M. Fröhlich, A. Muschg, Hp. Rebsamen, B. Schnitter)

633/634 Das Kloster St. Georgen zu Stein am Rhein (Maria Becker, Matthias Fehner)

635 Wallfahrtskapelle St. Aloysius, Mannenbach (Jürg Ganz)

636 Die Pfarrkirche St. Antonius in Rothenturm (Markus Bamert)

637/638 Das Rathaus in Zürich (Christian Renfer)

639/640 Die Waldau in Bern (Z. Caviezel-Rüegg, G. Herzog, I. Müller-Landgraf, R. Röthlisberger, E. Schneeberger)

Martin Bossert Die figürlichen Reliefs von Aventicum

Les reliefs figurés d'Aventicum
Cahiers d'Archéologie Romande No 69 /
Aventicum VII

Corpus Signorum Imperii Romani Bd. I, 1
Lausanne 1998

222 pages, 29 fig., 49 planches, Fr. 85.–

L'étude détaillée de 64 reliefs, réalisés entre la 2e décennie du 1er et le milieu du 3e s. après J.-C., met en valeur les traits «provinciaux» de cette sculpture. Les ateliers de la capitale de l'Helvétie romaine entraînaient toutefois des contacts étroits avec l'Italie, le sud de la Gaule ou les territoires du Rhin et de la Moselle.

Martin Bossert Die figürlichen Baureliefs des Cigognier-Heiligtums in Avenches

Les reliefs figurés du sanctuaire du Cigognier à Avenches

Cahiers d'Archéologie Romande No 70 /
Aventicum VIII
Corpus Signorum Imperii Romani Bd. I, 2
Lausanne 1998

188 pages, 8 fig., 47 planches, Fr. 75.–

L'analyse d'environ 60 pièces complète la publication de l'architecture de ce complexe monumental sanctuaire-théâtre. A travers l'expression d'un style provincial original, et par le biais d'études iconographiques et iconologiques, l'hypothèse du culte impérial faisant suite aux victoires de Trajan sur les Germains, an 98 après J.-C., se trouve renforcée.

Jahresbericht der Archäologischen Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt 1995

Hrsg. Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt, 1998
184 Seiten, s/w Abb., Fr. 40.–
ISBN 3 905098 22 9

Grabungs- und Forschungsberichte: Peter Jud, Norbert Spichtig: Vorbericht über die Grabungen 1995 im Bereich der spätlatènezeitlichen Fundstelle Basel-Gasfabrik / Matthieu Poux: Die Amphoren von Basel-Gasfabrik. Neue Ergebnisse zur Ablagerung und Chronologie / Philippe Rentzel: Ausgewählte Grubenstrukturen aus der spätlatènezeitlichen Fundstelle Basel-Gasfabrik, Geoarchäologische Interpretation der Grubenfüllungen / Guido Helmlig, Bernard Jaggi, Christine Keller, Udo Schön, mit einem Beitrag von Beatrice Schärli: Lörtscher's des Schindlers Hus – Untersuchungen an der St. Alban-Vorstadt 28 / Christoph Ph. Matt: «Manger & Boire» an der Gerbergasse 81. Untersuchungen in einem Altstadthaus

Patrimoine Fribourgeois / Freiburger Kulturgüter

No 9, Octobre 1998

Revue du service des biens culturels du canton de Fribourg
88 pages, fig. en noir et blanc et en couleur, abonnement Fr. 20.–

Dossier: La Restauration du Portail occidental de la Cathédrale St-Nicolas de Fribourg. Alfred A. Schmid: Das Restaurierungskonzept / Peter Kurmann: L'iconographie et le style du Jugement dernier de Fribourg / Andreas Sutter, Walter Frutiger, Johanna Huber: Die Konserverungs- und Restaurierungsarbeiten / Gabriele Keck, Georges Descoedres, Marcel Clemence: Le témoignage des sources écrites et les observations archéologiques / Peter Kurmann: Bemerkungen zum Stil und zur Aufstellung der Standbilder in der Vorhalle / Charles-Henri Lang, Jean-Paul Renevey: Chronique d'une restauration

Tugium 14 / 1998

Jahrbuch des Staatsarchivs des Kt. Zug, des Amtes für Denkmalpflege und Archäologie, des Kantonalen Museums für Urgeschichte Zug und des Museums in der Burg Zug

*Hrsg. Regierungsrat des Kt. Zug, Zug 1998
168 Seiten, s/w und Farbab., Fr. 25.–
ISBN 3 907587 14 6*

Tätigkeitsberichte 1997 und folgende Forschungsbeiträge: Rüdiger Rothkegel: Neue archäologische Untersuchungen am Zisterzienserinnenkloster Frauental / Rudolf Glutz: Burgenforschung mit dem Theodolit. Archäologische Prospektion auf vier Zuger Burgstellen mit Hilfe der Bussolentachymetrie / Ursula Gnepf Horisberger und Sandy Hämmerle: Kult- oder Kulturabfall? Eine spätbronzezeitliche Grube an der Unterfeldstrasse in Steinhausen / Marianne Senn-Luder: Schlacken und Schmelzgefäße als Spiegel des Metallgewerbes im alten Zug / Heinz Horat: Das Appartementhaus «Seepark» an der Gartenstrasse in Zug

Jahresbericht 1997 der Schweizerisch- Liechtensteinischen Stiftung für archäolo- gische Forschungen im Ausland

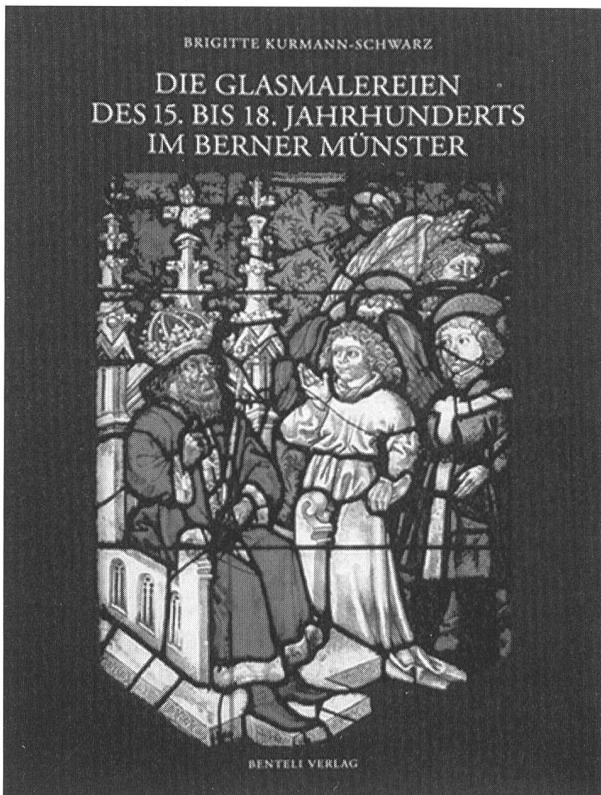
*Hrsg. Schweizerisch-Liechtensteinische
Forschungen im Ausland, Zürich und Vaduz
1998
222 Seiten, s/w Abb.*

Wissenschaftliche Berichte der Projektleiter und Projektleiterinnen: Petra, Jordanien / La Cadena-Quevedo, Ecuador / Tschukotka, Sibirien / Nasca-Palpa, Peru / Napo, Ecuador / Oundjougou, Mali

BRIGITTE KURMANN-SCHWARZ

GLAS- MALEREIEN IM BERNER MÜNSTER

Eine umfassende Darstellung aller Glasmalerien, die bis zum Ende des Ancien Régime für das Berner Münster gestiftet wurden. Die Fenster werden in ihrem kunsthistorischen und geschichtlichen Kontext erläutert und in einem wissenschaftlichen Katalog systematisch erfasst.



*680 Seiten, 16 Farbtafeln,
500 SW-Abbildungen,
gebunden, mit Schutzumschlag
24,5 x 31,5 cm
Fr. 160.–
ISBN 3-7165-1061-0*

Erhältlich in jeder Buchhandlung oder direkt beim Verlag.

BENTELI VERLAG

*Benteli Verlags AG, Seftigenstrasse 310, 3084 Wabern
Telefon 031 960 84 84, Fax 031 961 74 14
e-mail: benteli-verlag@btm.ch*